

Zeitschrift: Freiburger Geschichtsblätter
Herausgeber: Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg
Band: 12 (1905)

Vereinsnachrichten: Bericht über das Vereinsjahr 1904-05

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht über das Vereinsjahr 1904-05.

Das Mitgliederverzeichnis weist einen Bestand von 203 auf; der Abgang beträgt 11, der Zuwachs 15, was einer Vermehrung von 4 Mitgliedern entspricht gegenüber dem letzten Berichtsjahr. Durch den Tod wurden dem Verein entrissen die Herren: Großrat Ulrich Boschung, geboren 1832 zu Eggelried, seit seiner Verehlichung in Übersdorf niedergelassen, 1883-90 Besitzer des Friedensgerichtes Schmitten, 1890-92 Friedensrichter, seit 1891 Mitglied des Großen Rates und seit 1898 Vereinsmitglied; er starb am 10. April 1905¹⁾. Fast zu gleicher Zeit, am 6. April, schied Amtsrichter und Großrat Josef Wäber von Tafers aus dem Leben. Geboren 1858 zu Gurmels wurde er 1875 Friedengerichtsschreiber in Tafers, 1882 Civilstandsbeamter, 1890 Mitglied des Gemeinderates und 1891 Mitglied und seit 1893 Vizepräsident des Amtsgerichtes in Tafers, seit 1894 Mitglied unseres Vereins²⁾. Ferner Ökonom Stoll in Salvenach, unserem Verein seit dessen Gründung angehörend. Endlich Professor Karl Holder, ein Mitbegründer und eines der tätigsten Mitglieder des Vereins, dessen an anderer Stelle ausführlicher gedacht wird. — In Folge Wegzugs aus dem Kanton ist aus dem Vereine ausgetreten Karl Favre, während die Herren Gartmann, Franz Poffet, Lehrer Riedo, Rainer, v. Savigny, v. Stockalper die Nachnahme nicht mehr eingelöst haben.

¹⁾ Vgl. Nr. 44/51 der Freiburger Nachrichten vom 15. April und 4. Mai 1905. — ²⁾ Vgl. ebenda Nr. 47 vom 22. April.

Im Schriftenaustausch ist dies Mal keine Änderung zu verzeichnen. Ein Gesuch um Anbahnung eines solchen mußte vorläufig zurückgestellt werden.

Die laufenden Geschäfte fanden ihre Erledigung in zwei Vorstandssitzungen sowie in drei Fällen auf dem Cirkularwege. Auf Grund von § 12 der revidierten Statuten wählte der Vorstand zum Vizepräsidenten Dr. Hans Wattelet. An Stelle des wegen häufiger Verhinderung an der Teilnahme von Sitzungen zurücktretenden Pfarrer Schaffner wurde Pfarrer Schwaller von Alterswyl zum Schriftführer gewählt. Einem Beschuße der Generalversammlung nachkommend nahm der Vorstand die Frage der Erstellung von Gemeindechroniken an die Hand und beauftragte Pfarrer Schwaller mit Abfassung eines Aufrufes an Geistlichkeit und Lehrerschaft des Kantons.

Die allgemeine Herbstversammlung fand statt Donnerstag 1. Dezember im Gasthof zum Bahnhof in Düdingen, bei einer Beteiligung von über 40 Mitgliedern und Gästen. Nach kurzer Begrüßung hielt der Präsident einen Vortrag über die Freiburger Redaktionen der Schilling'schen Chronik der Burgunderkriege. Es kommen 4 verschiedene Handschriften in Betracht, die sämtlich undatiert und bis jetzt noch wenig beachtet worden sind; zwei davon sind im Besitz von Graf Max von Diesbach, zwei andere gehören der Bibliothek der Ökonomischen Gesellschaft in Freiburg. Die älteste Handschrift, Kopie einer wahrscheinlich noch ins Jahr 1477 gehörigen Handschrift, ist uns nur in einer Überarbeitung vom Jahre 1645 erhalten; die zweite dürfte aus dem Jahre 1478 stammen und zeichnet sich durch bildnerischen Schmuck aus, der auf den bekannten Freiburger Künstler Hans Fries als Illustrator hinweist. Die dritte, etwas jüngerer Handschrift, vielleicht noch von 1480, enthält einige Zusätze, die in den älteren Handschriften fehlen, während die vierte eine Kopie des bekannten Notars und Chronisten Ludwig Sterner darstellt auf Grund einer Vorlage, die zwischen 1480/83 anzusetzen ist. Als Verfasser der ältesten Freiburger Bearbeitung dürfte der Johanniter

Komthur Peter von Molsheim, ein Zunftgenosse des Berners Diebold Schilling, mit großer Wahrscheinlichkeit in Betracht kommen. Wegen des Anteils des Rates an der Redaktion dieses Manuscriptes ist dasselbe als eine offizielle Freiburger Chronik der Burgunderkriege anzusehen. Einige charakteristische Proben aus den Abweichungen und Zusätzen dieser Handschrift ergänzten den 1½stündigen Vortrag, der nur einen Bestandteil einer längeren Abhandlung bildet, die an anderer Stelle¹⁾ ausführlich veröffentlicht wurde.

Darauf erstattete Herr Pfarrer Schwaller in einem bündigen und volkstümlichen Referate Bericht über die Erstellung von Gemeindechroniken. Als Inhalt derselben kommen in Betracht Vorkommnisse aus dem Naturlauf, aus dem Leben der Gemeinde, kulturhistorische Merkwürdigkeiten. Sodann erläutert er die Wichtigkeit solcher Aufzeichnungen für die Zukunft als Stücke und Splitter zum großen Spiegel der Zeit: «Der Wert einer Chronik hängt nicht ab von der Größe des Umkreises, über den sie berichtet; die Chronik bekommt einen besonderen Wert von dem Verständnis und der Liebe, womit ein Chronist seine Aufgabe erfaßt und durchführt. Wer aufmerkt auf den Lauf der Natur, wer Sinn hat für Sage, Sitte und Brauch, wer die Menschen beobachtet in ihrer Art und Sitte und Sprache, in ihren Bestrebungen, Arbeiten und Erfolgen; in ihren Freuden und Leiden, in ihrem Witz und Humor; wer den Ereignissen folgt, die tiefer ins Leben der Gemeinde eingreifen, und die in gemeinsamen Festen gefeiert werden, der kann wohl um den Stoff seiner Chronik nicht verlegen sein. Das eine Mal schreibt er eine kurze Notiz, ein ander Mal schildert er ausführlich und mit innerer Ergriffenheit. Ein solcher Chronist, sagt der St. Galler Johannes Keßler, ist der Historie Leben und Seele.» Als Probe läßt der Vortragende sodann Aufzeichnungen von Pfarrer Roggo in Alterswil sowie von seinem Vater Joh.

¹⁾ Unter dem Titel: Die Chroniken und Chronisten von Freiburg im Üchtland, Jahrbuch für Schweizergeschichte, Bd. XXX und auch als Sonderabdruck im Buchhandel, Freiburg 1905.

Jakob Schwaller von St. Antoni folgen¹⁾). In der sich anschließenden Diskussion wünscht Professor Kirsch Ausscheidung von eigentlichen Überresten und chronistischen Beiträgen, Sammlung der alten kulturhistorischen Überreste in Volksgebräuchen, Lokalnamen, Inschriften und dergleichen. Ferner stellte es sich heraus, daß schon mehrere Geschichtsfreunde derartige Aufzeichnungen angelegt oder wenigstens begonnen haben wie die Herren Max v. Diesbach, Oberamtmann Passer, Kantonsrichter R. de Weck, Gonzague Reynold, Emil Zurkinden, der seine Sammlung dem Vereine zur Verfügung stellt. Mit der weiteren Verfolgung und praktischen Durchführung der gemachten Anregungen wird der Vorstand beauftragt.

Endlich werden noch folgende 8 neue Mitglieder aufgenommen: die Herren Otto Gschwend, Franz Leitschuh, P. C. Greber, Paul Zeberli, Jos. Vogelsang, Paul Rody, Karl Meyer und Spielhofer.

Donnerstag 1. Juni wurde die allgemeine Frühjahrsversammlung in Flamat t abgehalten bei einer Beteiligung von etwa 50 Mitgliedern und Gästen von Nah und Fern. In seiner Begrüßung gedachte der Präsident in pietätvoller Weise des allzu früh verstorbenen Professors und Bibliothekars Dr. Karl Holder, der durch mehrere Vorträge und zahlreiche Aufsätze in den Geschichtsblättern sich um den Verein ganz besonders verdient gemacht hat, so daß wir ihm stets ein dankbares Andenken bewahren werden. Zu seiner Ehrung erhob sich die Versammlung von den Sitzen.

Alsdann erhielt Herr Prof. Schläpfer das Wort zu seinem Vortrag über Topographische Veränderung der Stadt Freiburg in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, unterstützt und erläutert durch eine Anzahl anschaulicher topographischer Planskizzen. Der Vortragende zeichnete den Lauf des ehemaligen Stadtgrabens, der das Burgquartier vom Spitalviertel trennte; die Reichengasse schneidend zweigte

¹⁾ S. den wörtlichen Abdruck des Vortrages in Freiburger Nachrichten 1904, Nr. 145—47 vom 10.—15. Dezember.

sich ein Seitengraben gegen das Alt'sche Haus davon ab, um sich ebenfalls in die Saane zu ergießen. Der Ausgang des Burgrings gegen Reichengasse und Besengäßlein war durch einen Torturm befestigt, der samt der anschließenden alten Festungsmauer im Jahre 1463 u. ff. geschleift wurde. Seine Überreste dienten zur Ausfüllung des Grabens und zur Errichtung von zwei Stützmauern gegen den Grabensaal und unterhalb des jetzigen Rathauses. Zur Erinnerung an die Grabenausfüllung dürfte um 1467 die heutige Linde gepflanzt worden sein. Die Anhaltspunkte für all' diese sorgfältigen und gut dokumentierten Aufstellungen ergaben sich aus den ausführlichen Angaben der Seckelmeisterrechnungen des Staatsarchives. Die nachfolgende Diskussion, die von den Herren Hauptmann, Kirsch und dem Vorsitzenden benutzt wurde, äußerte sich entweder zustimmend zu den Äußerungen des Referenten oder brachte noch kleinere Ergänzungen dazu.

Zum Schluße las Hr. Emil Zurkinden noch eine Anzahl von ihm gesammelter Hausinschriften aus dem Sensebezirke der Versammlung vor. Dieselben, meist religiösen, manchmal auch humoristischen Inhaltes, stammen aus neurer und neuester Zeit; doch fehlt es nicht an solchen, die ins 17. Jahrhundert zurückreichen. Oft ungelenk und holperig verraten sie in der Regel den frommen Sinn des Erbauers, der sein Haus dem Schutze Gottes und seiner Heiligen befiehlt, oft aber auch einen derben Volkswitz und schalkhaften Humor, der nicht der Originalität entbehrt. Während sie uns neben dem Eigentümer häufig auch den Baumeister nennen, bleibt der Name des Dichters stets verschwiegen. Die Inschriften sind sämtlich und im Wortlaut publizirt worden¹⁾. Herr Zurkinden, der seine Sammlung noch fortzusetzen beabsichtigt, verdient den Dank des Vereins für seine uneigennützigen mit persönlichen Opfern verbundenen Bemühungen. Möge man ihm darum allerorts freundlich entgegenkommen, statt, wie es auch schon geschehen, ihm

¹⁾ Freiburger Nachrichten 1904, Nr. 70—74.

Schwierigkeiten zu bereiten! Als Ergänzung hiezu trug auch Herr Max v. Diesbach einige von ihm gesammelte Inschriften vor, die ebenfalls gelegentlich veröffentlicht werden. Die Diskussion wurde benutzt von den Herren Prof. Beck und P. Ignaz Hess aus Engelberg, die beide auf die kulturhistorische Bedeutung der vielfach wenig beachteten oder verkannten Hauszeichen aufmerksam machten.

Zum Schluß erfolgte die Aufnahme von 7 neuen Mitgliedern : den Herren Rüegg, F. Willi, Vonlanthen, L. Poffet, Jos. Bertschi, Jos. Pauchard und Fr. Boschung.

Auf Wunsch der Generalversammlung in Düdingen veranstaltete der Vorstand ein Abendessen für die Vereinsmitglieder im Gasthof zu den Alpen in Düdingen am Mittwoch 25. Januar, um der Gemütlichkeit, die bei den Versammlungen zu kurz kommt, zu ihrem Rechte zu verhelfen. Allein trotz der vorzüglichen Eisenbahnverbindung, ungethut des gewählten Menüs und billigen Preises, blieb der Besuch weit hinter den Erwartungen zurück. Doch ließen sich die Teilnehmer deswegen nicht verdrießen ; es herrschte eine ungezwungene Fröhlichkeit, die durch Reden und musikalische Produktionen noch gehoben wurde. Nur die Fahrgelegenheit verhinderte, daß sich die Feier nicht über die mittternächtige Stunde hinaus erstreckte.

Auf unsere Eingabe vom 20. August 1904 um Erhöhung des Staatsbeitrages an unsern Verein antwortete der Staatsrat am 2. Mai 1905, indem er mit Rücksicht auf die von uns geltend gemachten Gründe den Beitrag in Zukunft auf 300 Fr. festsetzte. Im Namen des Vereins sprach der Präsident der Behörde für ihr freundliches Entgegenkommen den lebhaftesten Dank aus.

Endlich ist uns noch ein köstliches Geschenk von einem fernen Gönner zugekommen, der unseres wärmsten Dankes dafür versichert sein kann. Herr August Ammann zur Seeburg bei Kreuzlingen hat unserm Verein ein Exemplar der Geschichte der Familie Ammann von Zürich, bezeichnet mit der Nr. 159 und begleitet von einer Mappe dazugehörender historischer und anderer Kunstbeilagen und Namentafeln

freundlichst gewidmet. Diese Familiengeschichte ist ein Prachtwerk in vornehmster Ausstattung, dessen Inhalt viel reicher ist, als der Titel ahnen läßt. Da dasselbe nicht für den Buchhandel bestimmt ist, so ist der Verein dem hochherzigen Schenker um so mehr verpflichtet.

Für die Leser der Geschichtsblätter diene noch die Notiz, daß die Bibliographie in diesem Jahre leider wegbleiben muß, dafür aber im nächsten Jahrgang nachgeholt werden wird.

Freiburg, im November 1905.

Der Präsident:

Dr. A. BÜCHI.